

**Offizielle nordkoreanische
Erklärung über den Besitz von
Nuklearwaffen**

von Dr. Sebastian Harnisch

Am heutigen Donnerstag erklärte das nordkoreanische Außenministerium erstmals öffentlich, dass das Land über Nuklearwaffen verfüge. Weiterhin erklärte Nordkorea, dass es derzeit nicht bereit sei, an einer Wiederaufnahme der 6-Parteiengespräche teilzunehmen. Diese rasche rhetorische Eskalation der Situation auf der Halbinsel wirft die Frage nach den Beweggründen und der Glaubwürdigkeit der Erklärung auf, da sich Vertreter Nordkoreas Mitte Januar 2005 bei einem Besuch des US-Kongressabgeordneten Weldon noch positiv über eine Teilnahme an den 6-Parteiengesprächen geäußert hatten.

Hintergrund für die rhetorische Eskalation Nordkoreas ist wahrscheinlich der Eindruck des Regimes, die USA könnten mit ihrer Strategie der regionalen Koalitionsbildung gegen das Land weitere Fortschritte erzielen. Konkreter Anlass für die offizielle Erklärung dürfte die für die zweite Amtszeit absehbare harte Haltung der USA sein, wie sie sich in der Anhörung des designierten Außenministerin Rice niederschlug, die Nordkorea als „Außenposten der Tyrannei“ bezeichnete. Auch die kurze Erwähnung Nordkoreas in der Ansprache Präsident Bushs zur Lage der Nation (2. Februar), wonach die USA mit den Staaten der Region zusammenarbeite, um eine diplomatische Lösung

herbeizuführen, dürfte die Führung in Pjöngjang nicht beruhigt haben. Denn Washington entsandte gleichzeitig eine diplomatische Mission nach Südkorea, Japan und China, welche die bisherigen geheimdienstlichen Erkenntnisse über einen nordkoreanischen Transfer von UF-6 nach Libyen vorlegte (vgl. Nonproliferationsbrief 01/2005). Die Mission bestehend aus Mitgliedern des NSC-Stabes überbrachte nicht nur einen persönlichen Brief des US-Präsidenten an seinen chinesischen Amtskollegen Hu Jintao. Ihre Mitglieder, u.a. der für Asien im NSC zuständige Michael Green, wurden auch vom chinesischen Präsidenten persönlich empfangen (Sanger/Broad 2005). Die heftige Reaktion Pjöngjangs könnte nun darauf schließen lassen, das China unmittelbar im Anschluss an diese Mission Druck auf Pjöngjang ausgeübt hat, obwohl eine chinesische Delegation erst für Ende des Monats in Pjöngjang erwartet wird.

Ausgangspunkt für ein direktes Einwirken Chinas könnte sein, dass die chinesische Führung zunehmend beunruhigt und verärgert darüber ist, dass Nordkorea trotz der Verhandlungsinitiative Chinas an der Fortentwicklung seines Uranprogramms sowie seinen Exportinteressen festhält. Denn im jetzigen Stadium dient das Uranprogramm primär exportwirtschaftlichen Interessen während das plutoniumbasierte Programm auf die Sicherheits- bzw. Verhandlungsinteressen Nordkoreas gegenüber den USA zielt. Zwar tangiert der nun

offiziell eingestandene Auf- und Ausbau des plutoniumbasierten Arsenal auch das zentrale chinesische Sicherheitsinteresse an einer nuklearwaffenfreien koreanischen Halbinsel, aber eine Intervention der USA gegen dieses Potential dürfte, auch aus Sicht Pekings, aufgrund der stabilen Abschreckungssituation auf der Halbinsel unwahrscheinlich sein. Der Export nordkoreanischer Nuklearprodukte in andere Regionen verändert die Situation insofern, als dass die Bush-Administration diese Exporte zum Anlass nehmen könnte, ihre bisherige abwartende Haltung abzulegen. Die jetzige China-Mission der NSC-Mitarbeiter könnte daher, gefolgt von der avisierten Reise von US-Verteidigungsminister Rumsfeld, der Beginn einer längeren Reihe von bilateralen Gesprächen sein, die zum Ziel haben Druck auf China auszuüben und eine sanktionsbasierte Strategie im UN-Sicherheitsrat zu unterstützen.

Die nordkoreanische Reaktion auf die sich abzeichnende Veränderung der Koalitionsbildung im Rahmen der 6-Parteiengespräche ist traditionell. Pjöngjang erhöht den Einsatz, indem es Washington mit der misslichen Situation konfrontiert, dass die bisherige Politik der USA den Ausbau des nordkoreanischen Plutoniumprogramms nicht verhindert, sondern aus nordkoreanischer Sicht sogar gefördert hat. Kurz: Pjöngjang beabsichtigt durch die offizielle Erklärung des Besitzes von Nuklearwaffen die Bush-Administration zu zwingen, zuerst den Ausbau des Nuklearwaffenpotentials zu adressieren. Offensichtlich fühlt sich die nordkoreanische Führung derzeit vor militärischen Schritten Washingtons gegen die plutoniumbasierten Nuklearwaffen so sicher, dass es Washington durch eine offene Bekanntgabe des „Scheiterns der bisherigen Politik“ bloßstellen will, um

den diplomatischen Fokus auf die Eindämmung der jetzt existierenden Nuklearwaffenkapazität zu richten und die Frage des Exports von Urantechnologie in den Hintergrund zu drängen.

Ob dieser diplomatische „Rückpass“ in das Spielfeld der Bush-Administration gelingen kann, hängt auch, aber nicht nur von der Haltung Pekings ab. Für Pjöngjang spricht, dass die offizielle Erklärung, im Besitz von Nuklearwaffen zu sein, zumindest eingeschränkt glaubwürdig ist.

Aus nordkoreanischer Perspektive gibt es ein Motiv: die Bedrohung durch die USA, die seit dem Amtsantritt der Bush-Administration durch Wort (Nuclear Posture Review 2001, State of the Union 2002, NSS 2002) und Tat, (US-Intervention im Irak) als wachsend angesehen werden kann. Nordkorea verfügt auch sehr wahrscheinlich über das notwendige waffenfähige Material (für 6-10 Sprengkörper), das Sprengkopfdesign und möglicherweise über Testdaten aus Pakistan (www.globalsecurity.org 2005; Huntley 2005). Diese Kapazitätseinschätzung wird auch von US-Geheimdiensten und der IAEA geteilt (Kessler 2004, 2004a; Marquand 2004), wobei weiterhin Unklarheit über die technische Güte des Sprengkopfes und die zielgenaue Verbringung durch Nodong- bzw. Taepo-Dong-Trägersysteme besteht. Für Nordkorea spricht auch, dass die rhetorische Aufrüstung Pjöngjangs für Washington und seine Verbündeten im Vorfeld der NVV-Reviewkonferenz im Mai 2005 und inmitten der Bemühungen um eine Eindämmung der iranischen Nuklearaktivitäten zu einem ungünstigen Zeitpunkt kommen.

Gegen den Erfolg der nordkoreanischen Strategie spricht, dass es (außer durch Raketentests)

nur über ein eingeschränktes materielles Eskalationspotential verfügt, um einem wachsenden Druck auch von Seiten Chinas standzuhalten. Unwahrscheinlich ist außerhalb einer militärischen Krisensituation, dass Nordkorea einen Nukleartest durchführt. Zum einen verfügt es möglicherweise bereits über Testdaten aus dem Jahre 1998. Zum anderen bringt ein Test auch erhebliche materielle und politische Risiken mit sich. Materiell ist ein Test auf oder über nordkoreanischem Territorium nicht vorstellbar, wegen der erheblichen Strahlungsschäden. Ein unterirdischer Test wäre möglich, würde aber aufgrund der geologischen Gegebenheiten große Risiken einer (Trink) Wasserverseuchung beinhalten. Politisch würde ein Test die Chancen auf eine Verhandlungslösung auf unabsehbare Zeit mindern, wenn nicht zunichte machen. Die Öffentlichkeiten der Anrainerstaaten, insbesondere in den USA und Japan, würden sehr wahrscheinlich mit der Forderung nach einem härteren Vorgehen reagieren.

Gegen einen Erfolg der rhetorischen Eskalationsstrategie Pjöngjangs spräche, eine stärkere Zusammenarbeit der chinesischen Führung mit den USA im Nonproliferationsbereich. Dies könnte eintreten, wenn sich bisher ungesicherte Berichte bestätigen, wonach Nordkorea nicht nur Trägertechnologie sondern auch Nukleartechnologie (Uranteknologie oder Vorprodukte) direkt oder über (pakistanische) Mittelsmänner in den Iran geliefert haben sollte (Iran News 2004, Eisenstadt 2003; Rubin o. J.).

Die nordkoreanische Eskalationsstrategie ist also auch für Pjöngjang nicht ohne Risiken, denn sie birgt die Gefahr, dass Nordkorea seine strategische Pufferposition für die chinesische Führung überschätzt und die

Chancen für eine weitergehende Annäherung der Positionen Washingtons und Pekings auf der koreanischen Halbinsel unterschätzt.

Quellen:

Eisenstadt, Michael 2003, Iran's Nuclear Program: Gathering Dust or Gaining Steam?, <http://www.washingtoninstitute.org/templateC05.php?CID=1585>

Huntley, Wade 2005, Fiddling While Pyongyang Reprocesses: Bush Administration Folly and the Emergence of Nuclear North Korea, http://www.nautilus.org/fora/security/0502A_Huntley.html [10.02. 2005].

Iran News 2004: North Korea Exported Nuclear Materials to Iran, http://www.iranian.ws/iran_news/publish/article_4392.shtml [10.02. 2005].

Kessler, Glenn 2004, N. Korea Nuclear Estimate to Rise, in: Washington Post 28.04. 2004.

Kessler, Glenn 2004a, More N. Korean Bombs Likely, U.S. Official Says, in: Washington Post, 16.07. 2004.

Marquand, Robert 2004 North Korea's Nukes: advanced, but hidden, in: Christian Science Monitor, 21.12. 2004.

Rubin, Barry o. J. , North Korea's Threat to the Middle East and the Middle East's Threat to Asia, <http://meria.idc.ac.il/books/brkorea.html> [10.02. 2005]

Sanger, David/William Broad 2005, U.S Asks China to Increase Pressure on North Korea, in: New York Times, 09.02. 2005.

www.globalsecurity.org 2005, North Korean Nuclear Testing, <http://www.globalsecurity.org/wmd/world/dprk/nuke-test.htm>. [10.02. 2005].